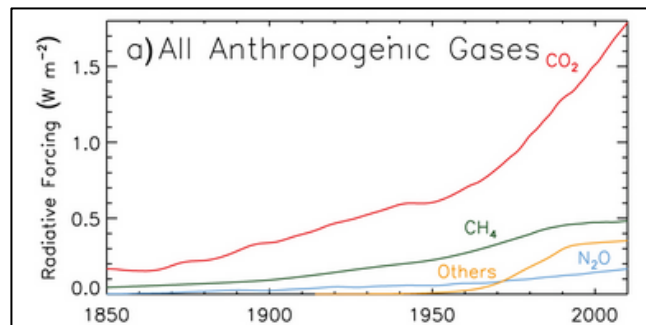


Klimagerechtigkeit

Verteilung des Emissionsaustoßes

Historische Entwicklung

Der Anstieg der Treibhausgase begann mit der Industrialisierung. Durch die Verbrennung von fossilen Energieträgern wurde seit Jahrtausenden gebundene Kohlenstoffe in Form von CO_2 freigesetzt. Mit der daraufhin entwickelten industrialisierten Landwirtschaft mit dem massiven Einsatz von Kunstdünger und der Massentierhaltung gesellten sich weitere energiehungrige Wirtschaftsformen zur Industrie, die nicht nur den CO_2 -Ausstoß

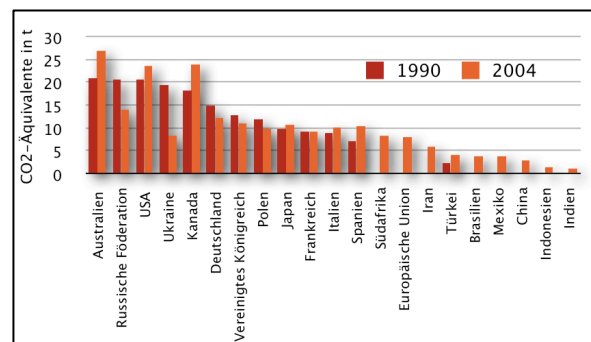


Teil aus Figure 8.6 IPCC AR5 WG1

sondern auch die Emission von klimaschädlichem Methan vorantrieben. Zuletzt wurde durch die großflächige Zerstörung alter Ökosysteme wie Urwälder und Moore weiterer vormals gebundener Kohlenstoff in die Atmosphäre freigesetzt. Verließ der Anstieg der Emission im ersten Jahrhundert des Industriezeitalters noch gemächlich, stieg er nach dem 2. Weltkrieg rasant an, wie in der Grafik zu sehen ist. Radiative Forcing oder der Strahlungsantrieb ist ein Maß für die Erwärmung bzw. Abkühlung der Erde. Ein Wert größer Null zeigt eine Erwärmung der Erde an.

Verteilung des Ausstoßes

Die Emissionen der klimaschädlichen Treibhausgase sind jedoch nicht gleichmäßig verteilt. Bekanntlich ist die Emissionsrate umso höher, je produktiver die Wirtschaft eines Landes ist. Das heißt, der Ausstoß der Industrieländer übersteigt den der Entwicklungsländer um ein Vielfaches. Dieses Erkenntnis bezieht sich nicht nur auf die aktuelle Lage, sondern auch auf die historischen



de.wikipedia.org/wiki/Treibhausgas_1

Gegebenheiten, das heißt: Der Beitrag der Industrienationen zum Gesamtgehalt an Treibhausgasen in der Atmosphäre ist ungleich höher als der der Entwicklungsländer. Würde die ganze Welt Treibhausgase im Größenumfang der Industrieländer ausstoßen, wäre der Klimawandel vorprogrammiert.

Wie kommen wir zur Gerechtigkeit?

Faire Verteilung der „Nutzungsrechte“ an der Atmosphäre

Klimagerechtigkeit bedeutet, jedem Menschen sowie künftigen Generationen gleiche Nutzungsrechte an der Atmosphäre zuzugestehen, wobei die Gesamtbelastung der Atmosphäre mit Treibhausgasen so zu begrenzen ist, dass die mittlere globale Erwärmung auf höchstens 2 Grad beschränkt bleibt.

(Quelle: Thomas Hirsch, Brot für die Welt)

Das bedeutet für die Industrieländer, ihren Ausstoß deutlich zurückzunehmen. Für ärmere Länder heißt das jedoch, dass sie im Zuge ihrer Weiterentwicklung durchaus noch ihre Emissionen erhöhen dürfen. Die Herausforderung ist hier einen neuen Weg zu beschreiten, der Wohlstand und Lebensqualität ohne einen überhöhten Ressourcenverbrauch mit sich bringt.

Übernahme von Verantwortung für bereits verbrauchte Ressourcen

Da der Reichtum der Industrienationen auf einem massiven Beitrag zu den Treibhausgasemissionen über mehr als 150 Jahre basiert, sind die reichen Länder nun gefordert einen Anteil abzugeben, um Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen für ärmere Länder zu finanzieren. Bei den Weltklimakonferenzen der UN wurde dazu der „Green Climate Fund“ geschaffen, aus dem den Entwicklungsländern Geld zur Verfügung gestellt werden soll. Noch sind die Finanzierungszusagen der Industrienationen sehr spärlich vorhanden. Im Sinne der Klimagerechtigkeit ist hier jedoch rasches und zuverlässiges Handeln angebracht.

Ausgleich für die bereits jetzt vom Klimawandel Betroffenen

Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits jetzt zu spüren und treffen besonders häufig arme Länder, die selbst am wenigsten dazu beigetragen haben. Einerseits sind diese wirtschaftlich nicht in der Lage in Sicherheitsmaßnahmen zu investieren, andererseits liegen viele von ihnen gerade in besonders gefährdeten Gebieten. Als Beispiel wäre hier Bangladesch zu nennen: Große Teile dieses armen, bevölkerungsreichen Landes liegen nur knapp über den Meeresspiegel. Durch dessen Anstieg gehen Flächen verloren, durch Sturmfluten und Zyklone werden Böden versalzen – die dort lebenden Menschen werden ihrer Lebensgrundlagen beraubt und zu Flüchtlingen. Angesichts solcher Umstände ist eine tatkräftige Unterstützung durch die Industrienationen ein Gebot der Stunde.

Möglichkeiten der Unterstützung:

Die Möglichkeiten der Unterstützung sind vielfältig. Sie reichen von Anpassungsmaßnahmen wie dem Bau von Deichen oder der Entwicklung von angepasstem Saatgut bis zu Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge. Als Beitrag zu Abmilderung der Klimaerwärmung sind alle jene Anstrengungen zu sehen, die weiteren Ausstoß von schädlichen Treibhausgasen verhindern. Hier muss besonders auf die schonende Nutzung von bestehenden Ökosystemen Wert gelegt werden, da diese im Regelfall durch die Zerstörung große Mengen an CO₂ und auch oft Methan freisetzen. Der Biolandbau setzt darauf natürliche Kreisläufe zu erhalten und Humus im Boden aufzubauen, was wiederum zur CO₂-Reduktion in der Atmosphäre beiträgt.

Bei entwicklungsfördernden Initiativen sollte der Fokus auf erneuerbare Energien höchste Priorität haben. Entwicklung auf Basis fossiler Brennstoffe würde die Weichen für viele Jahre in die falsche Richtung stellen.

Prinzipiell ist bei jeder Aktion die Klimafrage mitzudenken. Vor allem Projekte mit langfristigem Einfluss müssen auf ihre „Klimatauglichkeit“ geprüft werden. Nichts wäre fataler als zum jetzigen Zeitpunkt durch unüberlegte Entscheidungen falsche Wege einzuzementieren.